Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
[illegible]
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 50,000 Stück.
Dresden. 1890.

G. H. Rehfeld & Sohn
Nbust. Hauptstr. 24/26 Altst. König-Johannstr. 15.
Fabrik v. Contobüchern

Photographische Apparate für Amateure.
Preislisten gratis und franco.
Carl Plaul,
Dresden, Wallstrasse 25.

Julius Schädlich,
Am See 40.
Kerzenkronleuchter
Petroleumlampen.

Eing. Schutzm. Carl Tiedemann, Hoflief. Etablirt 1833.
Bester Fussbodenanstrich ist
Tiedemann's Bernsteinöllack
mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht klebend.
Altstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 19,
Zwickauerstr. 40. Neust.: Heinrichstr. (Stadt Görlitz).

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 6, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Ferd. Gerlach Nachf.
Weinhandlung mit Probierstuben.
Gewähr für reine Naturweine.
Täglich frische Austern.
4 Moritzstrasse 4
(Fernsprechstelle 321).

Nr. 292. Spiegel: Verbrechen in höheren Gesellschaftskreisen. Hofnachrichten. Moltke-Feier. Wasserschäden. Einfuhr lebenden Rindviehs. Gerichtsverhandlungen. „Die Journalisten", Concert Mary Krebs. | Sonntag, 19. October.

Politisches.

Als vor einigen Wochen die „Kreuzztg." im Anschluß an die Uebelthaten einiger Männer adeligen Namens einen Mahnruf an die Standesgenossen derselben richtete, durch Selbsteinkehr und eingehende Prüfung den Boden frisch zu bestellen, aus welchem jene Vergehen emporgewuchert waren, da fand sie den allgemeinsten Beifall. Aber dem übermäßig lauten Beifall insbesondere jener Organe, welche die Interessen der Börsen-Aristokratie vertreten, war eine gute Portion leidigen Pharisäerthums beigemischt. Jubelnd wiesen sie darauf hin, wie ein Stand, der seiner Natur nach wesentlich konservativ ist, durch eigenes Zeugniß sich an den Pranger stelle. Warum war der Jubel nur gar so laut? Weil er jede Anklage übertönen sollte, die gegen die Schützlinge dieser „unparteiisch" urtheilenden Blätter laut werden konnten. Es war die alte Geschichte vom Splitter im fremden und vom Balken im eigenen Auge. Während die unehrenhaften Handlungen einzelner Sprößlinge vornehmer Abkunft mit dem vollen Brustton sittlicher Ueberzeugung verdonnert wurden, suchte man in den Spalten ebenderselben Zeitungen vergeblich nach einem Urtheil, ja nur nach einer Erwähnung des Falles Paul Lindau, und der Redakteur eines demokratischen Blattes fand nach seiner Absetzung einzig in den Spalten einer ihm politisch entgegengesetzten, konservativen Zeitung Raum für seine Bestrebungen, die Interessen einer verfolgten Frau wahrzunehmen. Wir sprechen kein Verdammungsurtheil über irgend einen ganzen Stand — das sei ferne! Wir betrachten die einzelnen Auswüchse nicht als Charakteristicum einer Gemeinschaft und sprechen weder von der Korruption des Adels- noch des Bürger- oder Bauernthums, denn es wäre Thorheit oder Lüge, das Mark unserer deutschen Gesellschaft als verfault hinzustellen. Wohl aber treten von Zeit zu Zeit Fälle auf, an denen sich ebensolche Auswüchse des Genaueren studiren lassen und die, der öffentlichen Besprechung übergeben, eine heilbringende Rückwirkung auszuüben berufen sind.

Erst vor wenigen Wochen versetzte ein Gründerprozeß in Guben uns einmal wieder zurück in jene Zeit vor 16 und 17 Jahren, wo der Tanz um das goldene Kalb zu einem bacchantischen Taumel ausartete, zu welchem die Männer vom Schlage und der Moral eines Strousberg und einer Adele Spitzeder den Taktstock schwangen. Noch sind die Thaten eines Winkelmann, eines Jerusalem in Leipzig in frischer Erinnerung, und soeben wurde in Frankfurt a. M. ein Prozeß verhandelt, durch welchen ein Gimpelfänger, Cohn geheißen, der verdienten Sühne anheimfiel. Sein eigener Vertheidiger gab zu, sein Klient habe „inkorrekt gehandelt, nicht edel, nicht moralisch, aber nicht betrügerisch". Damit hat er ein allgemeines Urtheil von tiefgreifender Bedeutung gefällt. Wie einst in Wien bei einer Versammlung von Aktionären Herr Wertheimer das unbewußt satirische Wort sprach: „Die Moral ist hier nicht auf der Tagesordnung", so hat er für manche Gründung die Grenze aufgestellt, welche für sie maßgebend ist: „Nicht moralisch, aber nicht betrügerisch", d. h. infolge schlauer Benutzung aller Gesetzeslücken nicht strafbar vor dem Richter. Ueber diese Grenze hinaus geht aber der neueste Fall, welcher in diese Kategorie gehört und der demnächst seine Sühne vor dem Strafrichter in Chemnitz finden soll. Die Direktoren der „Eppendorfer Industriegesellschaft" sind ihrer Stellung enthoben worden. Erst vor Jahresfrist wurde dieses Unternehmen laut angepriesen. Ihre Papiere gingen mit 48 über 100 in die Welt. Im vorigen Monat wurde dem Aufsichtsrath die Bilanz für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt und den erfreuten Aktionären eine Dividende von 12 Proz. ausgezahlt. Jetzt machen aber die Direktoren — König und Rebentisch heißen diese Biedermänner — plötzlich das Geständniß, daß sie Wechsel mit der Unterschrift der Aktiengesellschaft ausgegeben und Beträge von 400,000 Mk. heimlich zur Deckung ihrer Privatschulden verwandt haben. Sie haben ferner eingeräumt, ihr Treiben schon seit Ende vorigen Jahres in dieser Weise geführt und vor der Entdeckung dadurch bewahrt zu haben, daß sie diese Wechsel auswärts zahlbar machten. Es war auch kein Anfall von Tugend, der sie zu dem Geständnisse trieb, sondern nur der Umstand, daß die Größe der Summe und die Unmöglichkeit zu ferneren Prolongationen sie dazu zwang. Im Aufsichtsrath der Gesellschaft befinden sich nur ehrenwerthe Männer und die Beamten kann nach dem Zeugniß derselben auch kein Vorwurf treffen. Allerdings liegt aber hier ein Betrug vor, der den Blick in einen Abgrund sittlicher Verkommenheit lenkt. Denn man muß erwägen, daß König und Rebentisch die Vorbesitzer des Unternehmens, daß sie Leute von hohem und gesichertem Einkommen waren, daß sie sich einer angesehenen, sozialen Stellung erfreuten. Dem Armen, der, um seine Kinder vor dem drohenden Hunger zu schützen, nach der Habe seines Nächsten greift, wird man verzeihen können, aber dem Reichen gegenüber, der aus Habsucht oder zur Befriedigung eines übertriebenen Luxusbedürfnisses zum Verbrecher wird, wird jede Milde selbst zum Verbrechen.

Die That der beiden Direktoren, die, wie schon gesagt, keinem einzelnen Stand an die Rockschöße gehängt werden soll, ermahnt aber in erschreckender Weise zur Einkehr. Auch dieses Verbrechen ist eine entsetzliche Frucht des wuchernden Materialismus, der alle Volksklassen durchzieht. Das Ringen und Hasten nach gewinnbringendem Besitz soll den Ersatz bieten für die entschwundenen Ideale. Die Zeit nach der höchsten Erhebung unseres Vaterlandes, dem Kampf von 1870, hat Geschlechter heranreifen lassen, welche die Lehren der Religion, die Gluth der patriotischen Empfindungen, den Sinn für die Traulichkeit des Familienlebens nicht kennen wollen. Was will das gebildete deutsche Bürgerthum, dessen Söhne vielleicht schon berufen sind, den Entscheidungskampf mit der Sozialdemokratie zu kämpfen, dereinst dieser Lehre entgegenstellen, wenn es seine besten Waffen im Taumel um die materiellen Genüsse eilfertig fortwirft? Woher will es die Kraft schöpfen zu neuem Thun, wenn es muthwillig selbst Hand anlegt an die Wurzeln seiner Kraft? Man verwechsele den Mahnruf zur Einkehr nicht mit dem Streben einseitiger, Augen verdrehender Bigotterie, welche den Trieb sittlicher Mächte zum Werkzeug eigenen selbstsüchtigen Strebens machen will. Die Mahnung, sich abzukehren von dem sinnlichen und sittlichen Materialismus ist geboren aus dem Selbsterhaltungstriebe der Gesellschaft und geweiht durch das Verlangen, uns das Recht der Selbstachtung zu wahren. Indem wir die Befriedigung unserer Sinne zum Maßstabe unseres Glückes machen und den sittlichen Mächten ihren Spielraum verkümmern, graben wir selbst uns das Grab. Wir besitzen jetzt ein einiges starkes Vaterland; was die Vorväter ersehnt, was die Väter erkämpft und errungen haben, ist unsere Pflicht festzuhalten mit der Hilfe der sittlichen Mächte, denen wir das Errungene verdanken. Nur dann aber, wenn wir das Visir gegen den Alles zersetzenden Materialismus richten, dann wird eine thatkräftige Jugend, dann wird ein nationalgesinntes Bürgerthum die ererbten Waffen siegreich führen können gegen äußere und innere Feinde, dann werden wir auch im Stande sein, die gewaltigen Aufgaben zu lösen, welche der Mahnruf des Kaisers uns auferlegt: Mit Hand anzulegen und in ernster Pflichterfüllung die Schäden der Zeit zu heilen. Dann werden wir auch die Wahrheit des Satzes wieder begreifen lernen: Ein Recht, das Leben zu genießen, hat nur Der, welcher seine Pflicht in vollem Umfange begreift und erfüllt.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 18 October.

Berlin. Der Kaiser verlieh dem abberufenen spanischen Botschafter Grafen Rascon das Großkreuz des Rothen Adlerordens. — Wißmann soll Gouverneur des ostafrikanischen Binnenlandgebietes werden. Er war heute zum Kaiser befohlen. — Die „Nordd." bestätigt, daß in den betheiligten Ressorts Vorstudien zur Neuordnung der handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich mit Eifer betrieben und daß muthmaßlich schon im November gemeinsame Besprechungen in Wien beginnen werden. — Nach der „Kreuzztg." wird das Jesuitengesetz bereits seit Jahren so mild gehandhabt, daß schon vor 5 Jahren in einer größeren Stadt des Westens eine große Jesuiten-Mission habe abgehalten werden können. Es hätten förmliche Wallfahrten dazu stattgefunden, und die Jesuiten hätten eine Woche lang predigen können. Die heutige Ausführung des Jesuitengesetzes sei eine solche, daß durch dessen Aufhebung praktisch kaum etwas geändert werden könnte. — Die Berufung des preußischen Landtags ist Mitte November zu erwarten. — Vertreter der größeren Städte Deutschlands bildeten heute unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. v. Forckenbeck ein Komitee zur Förderung der gemeinsamen Adresse der deutschen Städte an den Grafen Moltke. — Die weimarische Regierung hat die Abhaltung einer allgemeinen Schulfeier zu Moltke's Geburtstag angeordnet. — Das 10. deutsche Bundesschießen hat nun doch einen kleinen Ueberschuß ergeben, nachdem zu hoch gestellte Forderungen Abstriche erfahren haben. — Der Mörder Scharf soll an einem Zaunspfahl am Halensee erhängt aufgefunden worden sein. Von seinen Opfern besteht nur für ein Kind Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

Halle a. S. In Giebichenstein wurde heute das Kaffsack'sche Denkmal der Kaiser Wilhelm und Friedrich feierlich enthüllt.

Halle a. S. Sozialistenkongreß. Der Kongreß wählte den Parteivorstand nach den Vorschlägen der Kommission. Als Kontroleure wurden in die Parteileitung Behrend, Tubbert, Ewald, Herbert, Jacoby, Kaden und Schulz-Berlin entsendet. Liebknecht wurde als Chefredakteur des Wahlorgans bestätigt. Die Delegirten von Berlin und Umgegend erklärten schriftlich, auf dem Boden der Partei zu stehen, sich jedoch das Recht der Kritik zu wahren. Der Sozialistenkongreß beschloß nach der Begründung Liebknechts mit allen gegen 3 Stimmen, den 1. Mai als dauernden Feiertag festzusetzen. Derselbe solle den Verhältnissen der einzelnen Landestheile entsprechen und nach dem vom Pariser Kongreß aufgestellten Grundsatz begangen werden. An Orten, wo die Arbeitseinstellung an diesem Tage gehindert würde, sollten Umzüge und Festlichkeiten im Freien am ersten Sonntag des Mai stattfinden. Der Kongreß lehnte ferner den Antrag auf Stimmenthaltung bei Stichwahlen zwischen den übrigen Parteien ab. Hierauf wurde die Einladung zum nächstjährigen internationalen Arbeiter-Kongreß in Brüssel angenommen. Geck berichtete über die Ergebnisse der Berathungen der Untersuchungs-Kommission, welche alle ihr vom Parteitag überwiesenen Hauptfragen verneint und die Geschäftspraxis ferner als zweifelhaft und verdächtig bezeichnet habe. In der sich daran knüpfenden Debatte sprach Bebel gegen, Schippel für Werner. Der Parteitag stimmte dem von der Kommission ausgesprochenen Urtheile mit allen gegen 24 Stimmen zu. Tölke dankte der Leitung des Parteitages für ihre Mühewaltung. Nach einem Schlußworte Singers ging der Parteitag unter Hochrufen auf die Sozialdemokratie und unter dem Absingen der Arbeiter-Marseillaise auseinander.

Potsdam. Heute Vormittag 11 Uhr fand hier die feierliche Einweihung des Mausoleums für weiland Kaiser Friedrich bei der Friedenskirche statt. An der Feier nahmen Theil: Der Kaiser und die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen, die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern Victoria und Margarethe, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, Großherzog und Großherzogin von Baden, Herzog und Herzogin von Connaught, Prinzeß Friedrich Karl, Prinz und Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Großherzog von Hessen, Prinz und Prinzeß Albrecht mit ihren beiden Söhnen, Erbprinz und Erbprinzessin von Hohenzollern, Erbprinz und Erbprinzessin von Reuß. Beim Eintritt der Majestäten und der übrigen Herrschaften stimmte der Domchor den Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden" an. Oberhofprediger Dr. Kögel sprach sodann das Weihgebet. Prediger Kritzinger verlas nach abermaligem Gesang des Chores mehrere Bibelstellen. Nachdem sodann der Chor nochmals gesungen, sprach Prediger Persius ein freies Gebet und das Vaterunser. Nach nochmaligem kurzen Gebet und Ertheilung des Segens durch Oberhofprediger Dr. Kögel schloß die erhebende Feier. Der Sarg war mit prachtvollen Blumenspenden auf's Reichste geschmückt.

Danzig. Die Stadtverordneten wählten einstimmig Dr. Baumbach (Meiningen) zum ersten Bürgermeister Danzigs.

Braunschweig. Der österreichische Sozialdemokrat Tischler Schweida wurde auf Grund des Freizügigkeitsgesetzes ausgewiesen und muß das Herzogthum innerhalb einer Woche verlassen.

Wien. Für den morgen befürchteten Streik der Tramwaybediensteten suchte die Polizei die Assistenz des Korpskommandos nach. Die Straßenbahnremisen sollen militärisch besetzt werden. — Ein serbisches Garnisongericht verurtheilte 7 Unteroffiziere, welche den slavophilen Bischof Stroßmayer zu seinem Jubiläum gratulirt hatten, zu mehrtägigen Haftstrafen.

Paris. Das Ministerium in Chile hat infolge eines Konfliktes mit den Kammern demissionirt.

London. Aus Melbourne wird gemeldet, daß sämmtliche unionistische Verbände im Betriebe des Seehandels sich den Bedingungen der Arbeitgeber unterworfen haben, womit die Schifffahrtssperre beseitigt ist.

New-York. In New-Orleans wurde der Polizeichef von 3 Italienern erschossen, weil er den Entschluß geäußert hatte, unter den Mitgliedern der italienischen Kolonie die Blutrache zu unterdrücken.

Die **Berliner Börse** setzte zwar fest ein, doch drückten bald nach Beginn Realisationen die Kurse. Das Bekanntwerden des Bankausweises übte einen merklichen Einfluß auf die Kursentwickelung, später befestigte sich die Tendenz vorübergehend etwas. Das Hauptgeschäft entwickelte sich in Banken und Montanwerthen, letztere eröffneten theilweise etwas höher, nur Bochumer wichen auf Bekanntwerden des vorjährigen Geschäftsberichtes. Von deutschen Bahnen erzielten Lübeck-Büchener eine erhebliche Kurssteigerung. Fremde Bahnen vorwiegend fest, von ausländischen Fonds Russen schwach und angeboten. Im Kassaverkehr ziemlich feste Tendenz bei stillem Geschäft, deutsche Fonds vorwiegend besser. Privatdiskont 3 Proz. Nachbörse schwach. — **Wetter:** Vorwiegend heiter, kühl, N.-W.-Wind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 271,60. Staatsb. 219,25. Lomb. 132,60. Galizier —,—. Egypter 96,80. ungar. Goldr. 89,60. Disconto 221,10. Dresdn. Bk. 158,50. Laura —,—. Gelsenkirchen —,—. Träge.

Wien. (Abends.) Credit 306,50. Staatsbahn 247,50. Lombarden 119,50. Nordwest 218,75. Marknoten 56,45. Ung. Credit 350,25. Schwach.

Paris. Schluß. Rente 95,94. Anleihe 106,42. Italiener 94,87. Staatsbahn 565,00. Lombarden 340,00, do. Prioritäten —. Spanier 75¼. Egypter 491,87. Ottomanen 6,5022. [illegible] 632,50. Träge.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per October 25,20, per Januar-April 25,40, ruhig. Spiritus per October 34,00, per Mai-August 38,50, ruhig. Rüböl per October 62,25, per Januar-April 64,00, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November —, per März 222. Roggen per October 149, per März 143.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König und die Prinzen des Königl. Hauses sind gestern Abend, von Rehefeld kommend, wohlbehalten in Strehlen bez. Hosterwitz wieder eingetroffen. Die Jagdbeute ist an den einzelnen Tagen eine recht ergiebige gewesen.

— Ihre Majestät die Königin wird für Freitag den 24. d. M. von Sigmaringen in Dresden zurückerwartet, woselbst Se. Majestät der König bei der Ankunft zur Begrüßung anwesend sein wird.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, der vorgestern Abend aus Rehefeld hier wieder eingetroffen war, begab sich gestern früh in Begleitung des Adjutanten Major Frhr. v. Wagner nach Großenhain, um an den dortigen Jagden theilzunehmen.

— Der in Ruhestand getretene Rendant Friedrich Krug in Glauchau erhielt das Albrechtskreuz.

— Der Königl. Bayr. Verdienstorden vom heiligen Michael 2. Klasse mit Stern wurde den Herren Geh. Räthen v. Charpentier und Böttcher verliehen.

— Bei der aus Anlaß des 90. Geburtstages unseres großen Feldmarschalls Sonnabend den 25. October, Abends 8 Uhr, in den Sälen des Tivoli geplanten allgemeinen volksthümlichen Moltkefeier werden die festlichen Ansprachen auf Kaiser und König, auf den gefeierten Jubilar, auf das Vaterland und auf das deutsche Heer von den hier wohnhaften Reichstagsabgeordneten, Herren Kommerzienrath Hultzsch, Dr. Mehnert, Landgerichtsdirektor Kurtz und Geheimen Rath Klemm gehalten werden. Zwischen diesen Festsprüchen werden Vokal- und Instrumentalvorträge stattfinden; insbesondere wird der Dresdner Männergesangverein unter Herrn Hugo Jüngst neben anderen patriotischen Gesängen das Julius Otto'sche „Straßburg-Dornröschen" zur Aufführung bringen. Unser vaterländischer Dichter, Herr Oberst v. Meerheimb, hat der Feier ein besonderes Moltkelied gewidmet, das durch Herrn Hofopernsänger Anthes wird gesungen werden. Ein weiteres in volksthümlichem Tone gehaltenes Festlied des Herrn Sekretärs Chr. Klötzer wird neben der „Wacht am Rhein" und dem Liede „Deutschland Deutschland über Alles" unter die allgemeinen Gesänge aufgenommen werden. — Unentgeltliche Zutrittskarten zu dieser Feier werden von nächsten Donnerstag ab an den noch bekannt zu machenden Stellen ausgegeben. Vorausbestellungen auf solche wolle man an die Geschäftsstelle des konservativen Vereins, Sidonienstraße 16 b, richten.

— In nächster Woche wird hier eine Konferenz der beiden Herren Kreishauptleute in Dresden und Leipzig mit den Vorständen der Verwaltungsbehörden der von der letzten Elbhochfluth betroffenen Gegenden abgehalten, in welcher über Vertheilung des größten Theiles der seither eingegangenen Unterstützungsgelder auf die einzelnen Bezirke Entschließung gefaßt werden soll, nachdem für Linderung augenblicklicher Noth aus diesen Geldern, soweit nöthig, schon vorher gesorgt worden ist. Es ist erfreulich, zu berichten, daß der Ertrag der Sammlungen, im Verhältnisse zu den bis jetzt für berücksichtigungsfähig befundenen Schäden, nicht unbeträchtlich ist. Eingegangen sind bis jetzt bei der Kreishauptmannschaft Dresden 176,000 Mk., dagegen ergiebt sich aus den aufgestellten Tabellen — die allerdings noch nicht allenthalben festgestellt sind —, daß der Gesammtbetrag derjenigen Schäden, welche solche Personen betroffen haben, die als wirklich bedürftig erkannt worden sind, sich auf ungefähr 400,000 Mk., darunter ungefähr 80,000 Mk. für vorzugsweise Bedürftige, beläuft. Es ist daher schon jetzt zu übersehen, daß denjenigen Kalamitosen, welche überhaupt bei Vertheilung von Spenden der Privatwohlthätigkeit bedacht werden können, immerhin recht ansehnliche Beiträge, je nach Maßgabe ihrer Bedürftigkeit, werden zugetheilt werden können.

— Dem Bundesrathe hat die Königl. sächsische Regierung folgenden Antrag unterbreitet: Der Bundesrath wolle unter Abänderung des Beschlusses vom 27. Juni 1879 beschließen, die Einfuhr lebenden Rindviehes aus Oesterreich-Ungarn mit Ausnahme des Viehes der großen grauen Race, dessen Einfuhr unbedingt verboten bleibt, nach den größeren, polizeilicher Beaufsichtigung unterstellten Schlachthöfen unter der Bedingung zu gestatten, daß die Thiere an der Grenze mit Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen versehen sein müssen, beim Eintritt in das deutsche Gebiet durch beeidete Thierärzte untersucht und ohne Umladung bis zu ihrem Bestimmungsorte mit der Eisenbahn übergeführt, daselbst alsbald geschlachtet, bis dahin aber vom anderen Vieh getrennt gehalten werden und aus dem Schlachthofe nicht lebend entfernt werden dürfen. Zur Begründung heißt es: Die bestehende Fleischtheuerung lastet mit einem schwer empfundenen Druck auf der Bevölkerung. Neuerdings tritt zu den Klagen darüber sogar die Klage über die hohen Preise lebenden Viehes aus landwirthschaftlichen Kreisen. Ueber die Ursachen der bis in die neueste Zeit fortgesetzten Preissteigerung des Fleisches wird zwar noch vielfach gestritten. Daß aber die bestehenden Vieheinfuhrverbote mit dazu beigetragen haben, dürfte sich kaum in Abrede stellen lassen. Die Bundesverwaltung der einzelnen Bundesstaaten ist nicht im Stande, ihrerseits durch irgend welche Maßregel dem Uebelstande zu steuern. Dagegen dürfte durch bedingungsweise Wiedergestattung der Einfuhr an Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn eine Verschlimmerung des jetzigen Zustandes verhindert, wahrscheinlich auch eine Besserung, ein Sinken der außerordentlich hohen Fleischpreise, herbeigeführt werden. Einiges ist in dieser Richtung geschehen, indem die Einfuhr an Schweinen aus Oesterreich nach größeren Schlachthöfen Deutschlands unter den nöthigen veterinärpolizeilichen Vorsichtsmaßregeln gestattet worden ist. Dies ist zwar nicht wirkungslos gewesen, hat aber noch nicht ausgereicht, um die Versorgung der Bevölkerung Deutschlands mit Fleischnahrung zu mäßigen Preisen

Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.